



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen**

Styl-Lehre der architektonischen Formen des Alterthums

**Hauser, Alois**

**Wien, 1882**

Der Tumulus, die Reste von Burgbauten, die Mauern, die Thore.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76112)

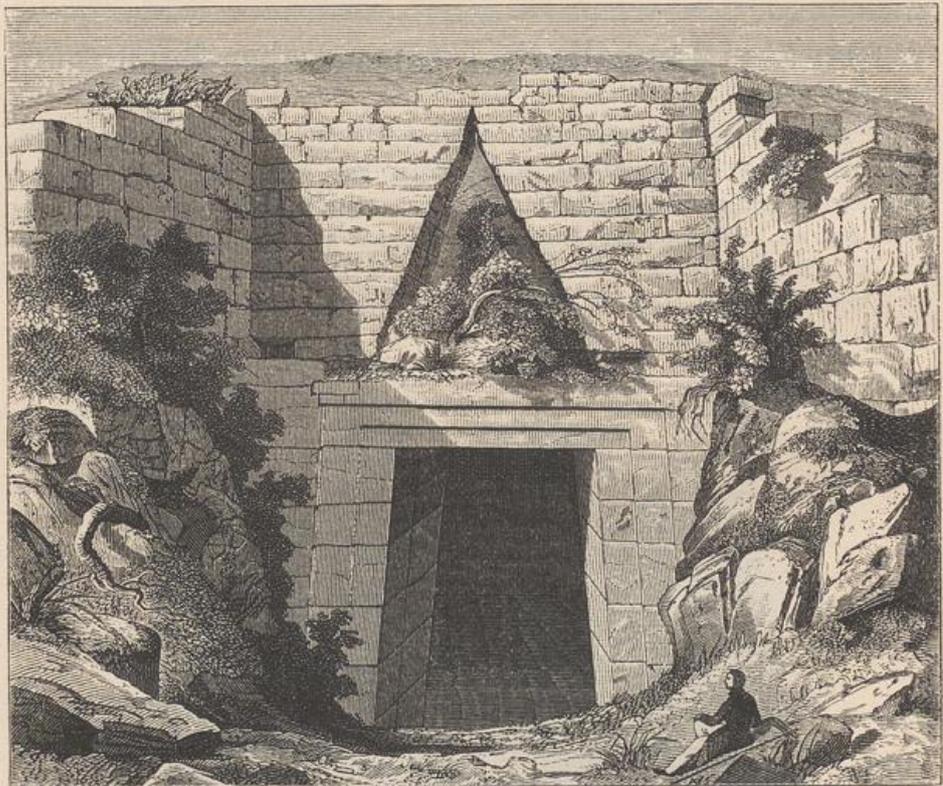
Die wenigen erhaltenen Denkmälerreste gehören Gräbern, Burgen oder Vorrathsräumen (Schatzhäusern?) an.

Der Tumulus oder Erdhügel ist die älteste Form des Grabes.

Die Reste von Burgbauten sind Umfassungsmauern und Thore.

Die Mauern bestehen in der urthümlichsten Weise aus unbehauenen grossen Steinen, welche ohne Bindemittel übereinander gethürmt sind, und deren Zwischenräume wieder mit kleineren unbehauenen Steinen ausgefüllt werden. Fig. 39.

Fig. 40.



Thorbildung mit Entlastungsdreieck.

Aus diesem anfänglich regellosen Getüge entwickelte sich bei den späteren Bauten nach und nach durch Bearbeitung der Stoss- und Vorderflächen der Steine ein eigenthümliches netzförmiges System des Fugenschnittes.

Da die Erbauung dieser Mauern in Folge der oft kolossalen Dimensionen der einzelnen Steine dem Riesengeschlechte der Kyklopen zugeschrieben wurde, bezeichnet man dieselben mit dem Namen der kyklopischen Mauern.

Bei in diesen Mauern anzulegenden Thoren wurde die über der Thoröffnung lastende Mauermaße durch Vorkragung der Stein-

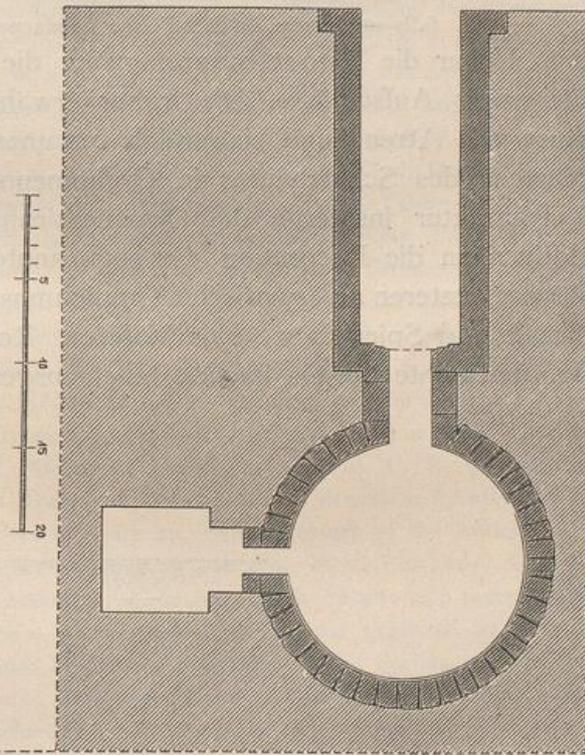
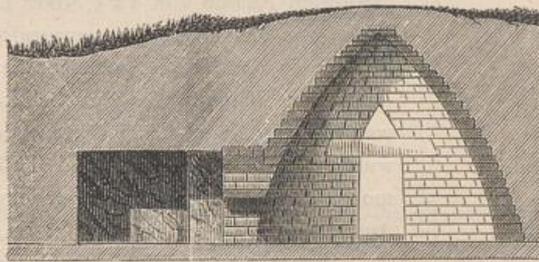
schichten von beiden Seiten zur Mitte her abgestützt. (Siehe auch bei den ägyptischen Pyramiden, Seite 5.) Entweder entsteht auf diese Art ein dreieckförmiges Thor, oder die Thoröffnung ist von Gewänd- und Sturzbalken begränzt und das Entlastungsdreieck beginnt erst über dem Sturze. Fig. 40.

1. Kyklopische Mauern von Tiryns, Mykenä, Missolonghi, Samothrake u. A.
2. Thore in Missolonghi, Samothrake, Samos, Delos u. A.
3. Das Löwenthor in Mykenä ist 3 Meter breit, und von mächtigen Steinpfosten, die einen 4·8 Meter langen Steinbalken tragen, begränzt. Ueber diesem Steinbalken steht eine Steintafel, welche das Entlastungsdreieck verschliesst, und auf deren Vorderseite zwei aufrechtstehende Löwen zu beiden Seiten einer Säule in flachem Relief, und vollständig der zu füllenden Fläche entsprechend componirt, ausgearbeitet sind.

Nach demselben Principe der Ueberdeckung durch Vorkragen der Steinschichten wurden auch für sich abgeschlossene unterirdische Räume dieser Frühzeit geschlossen. Fig. 41.

Man darf das hier gebrauchte Ueberdeckungssystem nicht verwechseln mit dem wirklichen Keilsteingewölbe, dessen Steine fest in einander verspannt sind, während sie hier nur durch einen

Fig. 41.



Raumdeckung durch Ueberkragung.